

Wie der Bau der Wiêen < a } unterhöhlt wird

Von Dr. Mathilde Ludendorff

In den letzten Folgen des „Am Heiligen Quell“ haben wir Antworten Gehör geschenkt, die die Einbildungskraft der Dichter in den Mythen fernster Tage auf die Rätselfragen des Lebens gab. Wir haben gesehen, daß diese so harmlos und stellenweise auch dichterisch schön klingenden Mythen Ursache ganzer Turmbauten waren, die die Vernunft der Menschen nun auf dem Mythengehalte errichtete, um den Widersinn und die Verwerflichkeit, die sie ihren Göttern zusprechen mußten, wenn Mythen Wahrheit waren, nun wieder aus der Welt zu schaffen. Ich deutete in der letzten Folge auch an, wie sehr diese von den Glaubenssystemen nun errichteten Lehrgebäude, so z. B. die Lehre von den Teufeln, die die Menschen zum Unrecht verführten, unglaubliche Greuelthaten bei den Menschen auslösten, Greuelthaten, durch die Millionen Menschen, als vermeintlich mit dem Teufel verbunden, gefoltert und lebendig verbrannt wurden. Wir wollten uns dieser Tatsache bewußt werden, um danach wirklich zu ermessen, in welchem Ausmaße die Gotterkenntnis die Völker erlösen kann, weil sie Antworten auf die Rätselfragen des Lebens gibt, die mit der Wirklichkeit im Einklang stehen. Deshalb geben sie nicht nur Weisheit, das Leben sinnvoll zu führen, nein, sie verhüten auch alle jene Gottverkennungen und alles aus Mythen begründete Unheil, das unter den Menschengeschlechtern wütete.

Ehe wir nun einige dieser erlösenden Antworten betrachten und uns gemeinsam ihre sogar trotz der Unvollkommenheit der Menschen mögliche segensreiche Auswirkung bewußt machen, ziemt es mir, den Blick auf die Tatsache zu lenken, daß alles intuitive Schauen, das die Erkenntnisse meiner Werke befruchten konnte, nicht zu dieser Gotterkenntnis hätte führen können, hätte ich nicht den herrlichen Bau der Naturwissenschaften errichtet vorgefunden.

Mögen sogar manche, die vor mir lebten, mit der gleichen Inbrunst Erkenntnis ersehnt haben, die gleiche Schaukraft der Seele in sich wach gesehen haben, sie konnten zu einer Gesamterkenntnis nicht gelangen, die wieder Schlüssel zu unendlich vielen Einzelerkenntnissen ist, weil die Naturwissenschaft noch nicht einen Geamteinblick in die Gesetze der Erscheinungswelt und das Werden der Lebewesen geboten hatte. So mußten sie sich denn mit Teilerkenntnissen begnügen, falls sie nicht der Versuchung erlagen, aus ihren Einzeleinsichten nun eine Theorie,

ein „philosophisches System“ aufzubauen – und dadurch unweigerlich im Irrtum, wenn auch oft sehr geistvoll ausgedachten Irrtum zu landen.

Die Naturwissenschaft ist, wie ich dies kürzlich in einer Briefantwort in dem „Am Heiligen Quell“ sagte, zur Gesamteinsicht gekommen, ist hin zu den Grenzen des Vernunfterkennens gedrungen und hat für die Zukunft nur noch herrliche und erfolgreiche Wanderungen an dieser Grenze des Vernunftserkennens entlang durch das weite Reich der Erscheinungen zu unternehmen. Eben weil sie dieses Ziel erreicht hatte, konnte sie dem zweiten Erkenntnisorgan der Menschenseele: dem das Göttliche erlebenden Ich, Hilfe werden, konnte ihm ihre Früchte schenken, so daß nun eine Antwort auf die Rätsselfragen des Lebens möglich ward, die ihren Einklang mit der Tatsächlichkeit wieder und wieder an der Wirklichkeit erweist.

Es ist uns begreiflich, daß alle Glaubenssysteme, die in vergangenen Jahrtausenden nur vor Einzelerkenntnissen der Naturwissenschaft erben mußten, weil sie ihre Lehren widerlegte, und die daher die Künder dieser Erkenntnisse zum Teil folterten und lebendig verbrannten, nun in unseren Tagen in eine völlig andere Lage gekommen sind. Wenn sie es zuvor nicht schon geahnt hätten, hätten meine Werke ihnen das klar bewiesen. So beobachten wir denn auch ein entsprechendes Verhalten.

Weit davon entfernt, nur mit Einzelerkenntnissen der Naturwissenschaft den Kampf zu führen, wird auf jede nur erdenkliche Art und Weise versucht, den Gesamtbau zu unterhöhlen oder zu stürzen. Ich sehe hier davon ab, daß die planmäßig betriebene Geringschätzung der Bedeutung der Naturwissenschaft auch bedenklich ist, denn ihr wird es immerhin nicht gelingen, dem Gesamtbau der Naturwissenschaft gefährlich zu werden, weil diese zu sehr und zu tief mit ihren Ergebnissen in die „praktischen Fragen“ des Daseinskampfes hineinragt und deshalb auch von denen, die sie „verachten“, immer wieder wichtig genommen werden muß!

Nein, ich möchte hier nur die Versuche, den Gesamtbau der Wissenschaft zu unterhöhlen, ins Auge fassen. Sie können nicht ernst genug genommen werden. Sie wachsen und gedeihen, weil so viele Vertreter der Wissenschaft glauben, sie verachten zu können, und versäumen, vor allem dem Volke den Kampf gegen die Unterhöhler aufzunehmen, ehe es zu spät ist.

Die „wissenschaftliche Zeitschrift“

Da möchte ich denn zunächst auf ein ganz unmerklich schon vollzogenes bedeutsames Verfahren hinweisen. Man beliebt nämlich seit einer Reihe von Jahren Zeitschriften „wissenschaftlich“ zu nennen, wenn sie Fragen der Wissenschaft von Menschen, die Fachtitel tragen, behandeln lassen und eine entsprechende Überschrift tragen. Andere Zeitschriften aber, bei denen diese Titel der Mitarbeiter häufiger vermißt werden und deren Name auch nicht behauptet, Wissenschaft zu bringen, werden „unwissenschaftlich“ genannt. Ist solcher Brauch einmal eingeführt, so kann ein ganzes Volk leicht damit irreführt werden. Es gibt tausenderlei Behauptungen nunmehr als wissenschaftlich erwiesene Tatsachen hin, weil sie eben in der vermeintlich „wissenschaftlichen“ Zeitschrift zu lesen sind und die Verfasser Fachtitel tragen. Während das Volk andererseits wichtige wissenschaftliche Aufklärung wie Laienbehauptungen mißtrauisch anspricht, wenn sie in jenen andersartigen Zeitschriften stehen und die Verfasser etwa über den Doktor- oder Professorentitel nicht verfügen!

Angesichts dieses ungeheuerlichen Verschiebens der Merkmale der Wissenschaftlichkeit ist es hohe Zeit darauf hinzuweisen:

Nur jene Zeitschrift, die sich mit wissenschaftlichen Fragen befaßt, kann und muß als wissenschaftlich gelten, die die exakt wissenschaftliche Beweisführung auf dem Gebiete der Wissenschaft als die allein maßgebende anerkennt, aber auch in allen ihren Behauptungen dementsprechend handelt! Sie wird daher Meinungen und Behauptungen, die nicht auf exaktem Wege bewiesen sind, nicht im Gewande wissenschaftlicher Tatsachen bringen. Ob und welcher Art ihr Name oder die Titel der Verfasser sind, spielt gar keine entscheidende Rolle, auch nicht der Umstand, ob eine solche Zeitschrift nur wissenschaftliche Fragen behandelt, oder ob sie auch weiteren anderen Gebieten Betrachtungen widmet! Mit solcher Art Sonderung würde eine ganze Flut von Unterhöhlungsversuchen der Wissenschaft durch Aberglauben aller Art, der unser Volk überflutet, unmöglich gemacht werden!

Beweist Fachtitel „Wissenschaftlichkeit?“

Ich habe in dieser Zeitschrift schon einmal darauf hingewiesen, wie der Professor- und Dokortitel Abhandlungen über die heilsame Bedeutung der Selbsthypnose für gesunde Jugend zeichnete, und daß Erzeugung der von der exakten Wissenschaft als hysterisch bezeichneten

Symptome für die gesunde deutsche Jugend von Fachleuten angepriesen wurde. – Ein bedenkliche Unterhöhnung der Wissenschaft im wissenschaftlichen Gewande! Ferner mußten wir melden, daß indische Fakirkünste des Verschlingens und Ruminierens von Gazestreifen in Ärzteversammlungen vorgeführt wurden als hohes seelisches Vermögen, das sich endlich auch die Europäer aneignen mußten. Es wurde von einem Facharzt anderenorts in Deutschland Ärzten indische „Yogakunst“, nämlich der „Versenkung“ in den Anblick eines beliebigen Bildes, als beste seelische Erholung für sie angepriesen. Ja, wir beobachteten noch mehr Eindringen asiatischen Aberglaubens im Gewande der Wissenschaft. Es wird z. B. der indische uralte Aberglaube, der die Art der Atmung mit allerlei seelischen Wirkungen verknüpft, ärztlich von „Fachleuten“ angepriesen. Sie kümmern sich nicht mehr um die Beweise der exakten Wissenschaft, daß durch die Atmung das Blut Kohlenstoff abgibt und Sauerstoff empfängt, hiermit aber ihre Bedeutung erschöpft ist, sondern sie stellen die Theorien altindischen Unverstandes auf und übermitteln sie den Europäern als Weisheit und Wissenschaft.

Wir stehen hier vor einem zweiten gefährlichen Gebaren, das mit dem erstgenannten in naher Berührung steht. Man glaubt Meinungen vor dem Volke als „wissenschaftlich“ dann erwiesen zu haben, wenn sie von Fachleuten vertreten werden! Schon vor dem Weltkriege versuchte man das, damals stieß man aber noch auf Schwierigkeiten. Ein Facharzt für Nervenleiden, Professor v. Schrenk-Notzing, hatte sich 20 Jahre von Medien beschwindeln lassen und ein dickes Buch „Materialisationsphänomene“ geschrieben, und ein Pariser Professor Richet, Träger des Nobelpreises der Wissenschaft, verbürgte sich für die Wissenschaftlichkeit des Buches. Aber es half nichts, meine Enthüllungen des Schwindels an Hnad der Beweismethoden („Moderne Mediumforschung“¹) stürzten das Buch und hätten dies damals auch vermocht, wenn ich nicht das Staatsexamen und das Doktorexamen gemacht hätte. – Die Art der Beweisführung war damals noch allerorts das Wesentliche, nicht etwa der Titel der Behauptenden.

Heute aber sehen wir diese zweite Art der Unterhöhnung des Baues der Wissenschaft schon weit vorgedrungen! Die verschiedenen Zweige des Aberglaubens verhalten sich begrifflicherweise ähnlich den Glaubenssystemen. Auch diese pflegen den Zweiflern zu antworten: der oder jener große Mensch war doch gläubig, willst du es besser wissen als er?

¹ Neu erschienen unter der Überschrift: „Ein Blick hinter die Kulissen der Geisterseher“.

Ganz ebenso sollen wir indische Wahnvorstellungen der Psychologie als wissenschaftlich erwiesen ansehen, weil ein Professor Jung sie vertritt und weil zahllose Fachleute sich, durch ihn gewonnen, dafür einsetzen!

Solcher Unterhöhnung stellen wir die Tatsache gegenüber, die von seiten der Vertreter der exakten Wissenschaft dem Volke täglich und allerorts gesagt werden müßte:

Nicht die Persönlichkeit, die eine Behauptung vertritt, erhebt diese zur wissenschaftlichen Tatsache, sondern einzig und allein die wissenschaftlich unantastbare Beweisführung vermag dies: wird uns eine Behauptung als unantastbar bewiesen, so macht es nichts, wenn ihr Vertreter nur ein Gänsehirt wäre. Geschieht dies nicht, so hilft es nichts, wenn der Vertreter der Behauptung alle wissenschaftlichen Nobelpreise der Welt innehätte.

Wird der Blick nur auf das Wesentliche, nämlich auf die Art der Beweisführung gelenkt, dann steht es schlimm um all den Aberglauben, der sich heute „wissenschaftlich“ zu nennen wagt. Er versinkt vor der Wissenschaft in das Gebiet unbewiesener Behauptungen und muß anhören, wie die Wissenschaft ihn selbst aus ihren erwiesenen Erkenntnissen heraus Schritt um Schritt widerlegt. Vorausgesetzt, daß das Volk von der Wissenschaft auf diesen klaren Boden der Erkenntnisweise und Erkenntniswege zurückgeführt wird, darf sich der Aberglaube zwar nach wie vor der Beliebtheit bei denen erfreuen, die „nie alle werden“, aber er darf nicht mehr im Mantel der Wissenschaft einherstolzieren und ist rasch erkannt!

Die „Welteislehre“

Ernster sind die Unterwühlungsversuche des Baues der Wissenschaft, bei denen bestechlich kluge Theorien über das Weltbild und Weltwerden aufgestellt sind, die scheinbar für die Laienwelt auch naturwissenschaftlich bewiesen werden. Sie ahnt nicht, wie viele naturwissenschaftlich erwiesene Tatsachen von diesen Theoretikern einfach über den Haufen geworfen werden, als hätten niemals Forscher in unermüdlichem Fleiße, in unbestechlichem Wahrheitswillen und mit gründlicher Methode der Beweisführung ihre Erkenntnisse der Wissenschaft geschenkt. Der Laie ahnt nicht, was alles die Wissenschaft dem entgegenstellen könnte, die Wissenschaftler selbst halten sich meist für zu gut, um öffentlich auch vor den Laien die Theorien zu widerlegen, und halten endlich meist das Volk nicht für fähig, ihren Widerlegungen zu folgen. Ein Musterbeispiel hierfür ist die Welteislehre von Hörbiger, die infolge der genannten Zustände der NS-Zeit in weiten Kreisen für

erwiesene Wissenschaft gilt. Da begrüße ich es denn ganz besonders, daß die Rhein-Mainische Studentenzeitung vom 1.6.1938, Nr.25 eine Reihe Antworten von Wissenschaftlern auf die Welteislehre unter dem Titel „Naturwissenschaft und Welteislehre“ veröffentlicht. Durch diese Antworten wird der Leser zum ersten Male vielleicht erfahren, mit welcher Tollkühnheit wissenschaftlich unantastbar erwiesene Erkenntnisse unbeachtet oder gar mit einem verächtlichen Hohn auf die Wissenschaft abgetan werden. Angesichts der großen Bedeutung dieser Stellungnahme der Wissenschaftler freuen wir uns, sie unserem großen Leserkreis auszugsweise in dieser Folge zu übermitteln.

Gefährlich sind solche bestechenden Weltschöpfungstheorien, die im Gegensatz zu den Werken „Triumph des Unsterblichkeitwillens“ und „Schöpfungsgeschichte“ keineswegs die Tatsachen der Wissenschaft unangetastet lassen, nein, ihnen in wesentlichen Punkten einfach widersprechen! Sie argumentieren, als seien sie eine Synthese von Naturwissenschaft und Philosophie, die meine Werke tatsächlich enthalten, in Wirklichkeit aber verwerten sie von der Naturwissenschaft das, was in ihre zuvor aufgestellte Schöpfungstheorie zufällig paßt, und werfen alles, was sie widerlegt, über den Haufen unbeschadet seiner Erwiesenheit! – Der Laie aber ist bestochen von der geistvollen Theorie, die schon in der Edda enthalten sein und voll und ganz nordischem Erbgut entsprechen soll und – der Bau der Wissenschaft wird unterhöhlt!

Religiöser Ansturm

Weil jene Schlußfolgerung aus der Naturerkenntnis, die wir „Materialismus“ nennen, ein Irrtum war, der als solcher in unserer Zeit erkannt ist, fühlen die Vertreter der Glaubenssysteme den Augenblick gekommen, zu behaupten, wenn der Materialismus ein Irrtum ist, so ist damit all unser Glaube und all unser Aberglaube nun wieder in das Recht, Wahrheit zu sein, erhoben. Es kann kaum eine Zeitschrift aufgeschlagen werden, die nicht in irgendeiner Abart dieses Lied singt! Ja, Fachleute wurden schon gewonnen und hielten Kongresse ab, auf denen sie „wissenschaftlich“ bewiesen, daß der Mangel an Glauben an die Glaubenssysteme ein „Krankheitskomplex“ sei, den man aber zum Glück oft heilen könne. Man vergleiche hiermit die fachwissenschaftlichen Erweise des induzierten Irreseins durch Okkultlehren.

Aus der Fülle der Unterhöhungen des herrlichen Baues der Naturwissenschaften im Interesse der Rettung der Glaubenssysteme erinnere ich hier nur noch einmal an jene gefährliche Tatsache, daß Naturwis-

senschaftler Mitteilungen machten, die ein merkwürdiges Presseecho fanden. Die kleinsten Substanzeile folgen, so hörten wir, gar nicht etwa ausnahmelos den Naturgesetzen, sondern zeigen sich dann und wann „eigenwillig“. Die Naturwissenschaft hat ihre hohe Stufe erreicht, weil die Forscher stets, wenn sie auf solchen „Eigenwillen“ stießen, sich sehr mit Recht in aller Bescheidenheit sagten, hier muß ein Naturgesetz walten, das ich noch nicht kenne, hier wirkt eine bisher unbekannte Kraft, nun denn, so werde ich forschen, bis ich ihre Gesetze gefunden habe. Als Galvani z. B. einst die feuchten Froschschenkel am eisernen Balkongitter jedesmal zucken sah, wenn der Wind sie an dies Gitter trieb, sagte er zum Glück nicht: wie sind doch diese Froschschenkel eigenwillig, sie zucken, obwohl der Frosch getötet und zerstückelt ist. Sondern er sagte: hier wirkt eine Kraft, die ich noch nicht kenne. Nun baute er aus feuchten Lappen und Eisenplatten, die er schichtete, die Säule auf (Galvanische Säule), die den ersten elektrischen Strom zustandekommen ließ, den die Wissenschaft beobachtet hat.

Es wird die oben besagte Behauptung den Gesamtbau wissenschaftlicher Erkenntnis untergraben, wenn sie nicht als abwegig überwunden wird. Denn nur weil die Naturgesetze ausnahmelos gültig sind, kann es eine Forschung geben, und nur wenn die Wissenschaft aus scheinbaren Ausnahmen auf eine Erkenntnislücke schließt, wird sie noch Fortschritte aufweisen können. – Wer aber die Freude an jener vermeintlichen Entdeckung hat, das hat sich sofort in Zeitschriften und Zeitungen klar enthüllt. Bald nach der Meldung von den „eigenwilligen“ Ionen erschienen Abhandlungen, daß mit dieser wissenschaftlichen Entdeckung nun auch die Wunder Jesu und der Heiligen voll erklärt seien und sie nun wissenschaftlich nicht mehr angezweifelt werden können!

Wir leben in einer erhebenden Zeit, einer Zeit, in der der Gesamtbau der Naturwissenschaft das philosophische Erkennen überreich befruchten konnte. Wir leben in einer Zeit, in der die Philosophie eine klare Erkenntnis über Werden, Sein und Sinn des Seins geben konnte, die keineswegs im Widerspruch zu der Naturwissenschaft steht, sondern von ihr nur Bestätigung erfährt. Wir leben aber natürlich deshalb auch in einer Zeit, in der der gewaltigste Ansturm gegen den Bau der Wissenschaft von allen Seiten im Gange ist. Es geht um das Letzte: Wahn oder Erkenntnis. Möchten doch alle einsehen, welche Pflichten daraus erwachsen!

Aus: „Am Heiligen Quell“, Folge 7/1938